

Mujinga Kambundji und Joceline Wind verraten ihre Träume und Zweifel

400 Kinder aus dem Kanton Bern haben die beiden Leichtathletik-Stars Mujinga Kambundji und Joceline Wind in Biel ganz nah erlebt. Und gehört, dass auch die Besten zuweilen mehr als einen Anlauf brauchen.

Magalie Caspard

Im Zentrum des Visana Sprints standen zwei prominente Aushängeschilder der Schweizer Leichtathletik: die Bernerin Mujinga Kambundji und Joceline Wind von Biel/Bienne Athletics. Die beiden Athletinnen sorgten für Stimmung und Inspiration.

Ab 12.30 Uhr verfolgte Joceline Wind die ersten Wettkämpfe der Nachwuchshoffnungen. «Ich habe selbst als Kind bei solchen Veranstaltungen teilgenommen. Dass ich heute hier als Vorbild auftreten darf, ist etwas ganz Besonderes», sagt die 24-jährige Mittelstreckenläuferin und Goldmedaillen-Gewinnerin der World University Games über 1500 Meter.

Leichtathletik erst mit 17 Jahren

Heute zählt Joceline Wind zur Schweizer Laufelite, was keineswegs selbstverständlich ist. Sie hat ihre Karriere in der Leichtathletik erst mit 17 Jahren begonnen, was für eine Leistungssportlerin relativ spät ist. Davor war sie jahrelang im Eiskunstlauf aktiv. In St-Imier trainierte sie auf dem Eis, nahm an nationalen Wettkämpfen teil und entwickelte sich zu einem vielversprechenden Talent. «Ich habe Eiskunstlauf geliebt, die Musik und die Kombination aus Technik, Eleganz und Körperbeherrschung», sagt sie.

Doch mit der Zeit wurde ihr klar, dass sie dort ihre Ziele nicht auf höchstem Niveau erreichen wird. «Die Trainings waren sehr hart und es hing fast alles von der Technik ab», sagt sie. «Ich kam einfach an meine Grenzen und spürte, dass es nicht reichen wird.»

Der Wechsel zur Leichtathletik war ein Schritt, den sie nie bereut hat. Anfangs trainierte sie neben dem Eiskunstlauf auch ausserhalb der Eisbahn, verbesserte ihre Grundschnelligkeit und erkannte bald ihr Talent für Mittelstrecken. «Die Leichtathletik bot mir eine neue Welt. Ich konnte meine Energie in etwas Neues investieren und lernte, mich ganz auf mich selbst zu konzentrieren. Anders als im Eiskunstlauf, wo man auf Musik und Bewertung angewiesen ist, zählt auf der Bahn nur die Leistung.»

Heute trainiert Wind in Freiburg, gleichzeitig absolviert sie ihr Studium in Biomedical Sciences und träumt von einer Teilnahme an den Olympischen Spielen 2028 in Los Angeles. «Ich weiss,



Die Bernjurassierin Joceline Wind startet für Biel/Bienne Athletics und überreicht hier Preise.

Bild: Matthias Käser

dass es kein einfacher Weg ist, aber ich bin motiviert und habe ein starkes Umfeld», so die Läuferin, die für Biel/Bienne Athletics startet.

Tosender Applaus für Kambundji

Um 13.15 Uhr betrat Mujinga Kambundji das Gelände des Bieler Längfelds. Die Hallenweltmeisterin und Europameisterin wurde von den Kindern und Familien freudig empfangen.

Gemeinsam mit Joceline Wind verfolgte sie die spannenden Finalläufe und feierte mit den jungen Talenten mit. «Es ist unglaublich wichtig, dass Kinder Spass im Sport haben und Vorbilder er-

leben dürfen», sagt Kambundji. Ein besonderer Moment war die Siegerehrung der jüngeren Kategorien, wo Kambundji die Medaillen überreichte.

Später, beim VIP-Apéro, gab es Gelegenheit für Gespräche, Erinnerungsfotos und Autogramme. Besonders gefragt war die gemeinsame Autogrammstunde der beiden Stars. Nicht nur die Wettkämpfe standen im Mittelpunkt. Das Rahmenprogramm bot mit Speed Challenge, Fotobox, Fan-Plakat-Station und weiteren Spielen viele Möglichkeiten zur Bewegung und zum Entdecken der eigenen Talente. Beim Speedometer konnten Kinder ihre Reaktionsschnel-

ligkeit testen, beim Jump Contest ging es darum, mit einer Ausholbewegung so viele Zentimeter wie möglich in die Luft zu springen.

Ein Fest für die ganze Familie

Der Kantonalfinal in Biel ist Teil eines nationalen Nachwuchsprojekts. Organisiert wurde der Anlass vom regionalen Verein Biel/Bienne Athletics, der sich seit Jahren stark für die Förderung der Leichtathletik einsetzt und mit grossem Engagement Anlässe wie diesen auf die Beine stellt.

Alain Croisier, Projektleiter Nachwuchs bei Swiss Athletics, unterstrich

den inklusiven Ansatz des Anlasses: «Der Visana Sprint soll ein Fest für die ganze Familie sein. Wir haben Inklusionskategorien, Stafetten und viele Bewegungsangebote. Ziel ist immer die Freude am Sport.» Der Tag endete mit der zweiten Siegerehrung, diesmal mit der Einheimischen Joceline Wind.

Weitere Bilder gibt es hier:



Brügg organisierte eine letzte Nationalliga-Runde

Hochbetrieb auf der Brügger Mehrzweckanlage Erlen: Am Sonntag haben sich die besten Korbballerinnen des Landes duelliert. Die besten Seeländerinnen aus Täuffelen blieben makellos.

Michel Eggimann

«Es ist natürlich speziell, weil es für uns das letzte Mal ist», sagte OK-Präsidentin Susanne Walthert am Sonntagnachmittag, während die Bälle durch die Luft und in die Ringe flogen. Die Brüggerin war schon 2005 dabei, als Kobari Brügg erstmals eine Nationalliga-Runde organisierte. Nun ist damit Schluss.

Walthert erklärt: «Wir haben im Organisationskomitee viele Ehren- oder Passivmitglieder und nur wenige aktive Spielerinnen. Es gab Leute, die schon letztes Jahr zurücktreten wollten. Wir

sagten uns dann, dass wir es alle gemeinsam noch ein letztes Mal machen.»

Ihre Gefühlslage war am Sonntag gemischt: «Die Organisation dieses Tages gehörte einfach dazu. Ich habe das jahrelang gemacht. Jetzt, wo ich weiss, dass es nach 20 Jahren das letzte Mal ist, war es heute Morgen beim Aufstehen schon komisch.» Sie habe realisiert, dass sie alles noch einmal aufsaugen müsse, weil sie es gerne gemacht habe. Gleichzeitig stimme es für sie so, wie es nun komme. Walthert bleibt weiterhin Jugendleiterin bei Kobari Brügg. Auf dem Feld fehlte das Heimteam. Die



Susanne Walthert

Brüggerinnen spielen in der 1. Liga, im Einsatz waren am Sonntag die Frauentams aus der NLA und NLB. Das hatte einen Vorteil. «So konnten unsere Spielerinnen einen Helferdienst übernehmen», sagt die OK-Präsidentin. Ins-

gesamt waren rund zwei Dutzend Helferinnen und Helfer vor Ort. Walthert sagt: «Mir ist wichtig, dass niemand im Stress ist und alle dort im Einsatz sind, wo sie gerne helfen. Ich fragte im Vorfeld auch nach, was sie gerne machen.»

Sie selbst sei auch dazu gekommen, ein wenig Korbball zu schauen. Gespielt wurde zeitgleich auf vier Plätzen, was viel Unterhaltung bot für das Publikum, das zahlreich nach Brügg reiste. Besonders gut war die Stimmung, wenn ein Team aus Täuffelen im Einsatz war. In der NLA erwischte Täuffelen 1 einen guten Tag. Es gewann alle drei Spiele und

grüsst vor der abschliessenden Runde punktgleich mit Deitingen von der Tabellenspitze.

Auch die Männer spielten am Wochenende eine Runde. Die besten Seeländer aus Pieterlen gewannen in der NLA zwei Partien und verloren eine. Pieterlen ist in der Tabelle Zweiter mit einem Punkt Rückstand auf Leader Grindel. Die letzte Spielrunde ist bei den Männern sowie bei den Frauen am 6. September in Aarwangen. Bei den Frauen kommt es unter anderem zur Direktbegegnung zwischen Täuffelen und Deitingen.